

der Hand zu weisen ist, als es mit anderen Geschichtszeugen der Goldschmiedekunst in vollem Einklang steht. Diese Kunstfertigkeit ist seit undenklichen Zeiten mit dem Buch aufs engste verbunden: sie hat die Einbände mit Schließen, Beschlägen und Prägungen aller Art geschmückt. Und nicht nur das. Aus der Mitte des 15. Jahrhunderts sind uns merkwürdige Bucheinbände erhalten, die von den Nürnberger Dominikanerbrüdern Konrad



1. Metallschnitt aus Turrecremata, Meditationes, Mainz 1479.

Forster und Johann Wirsing mit umfangreichen Aufschriften mittels metallener, petschaftartig geprägter Einzeltypen gestempelt sind. Von dem aus Prag stammenden Goldschmied Procopius Waldvogel in Avignon besitzt man Urkunden der Jahre 1444 und 1446, die auf allerlei geheimnisvolle, verborgen gehaltene Fertigkeiten im Prägen und Schneiden von Buchstaben und Aufschriften hindeuten. Wie bei den Nürnberger Bucheinbänden wird es sich um Stempelarbeiten und Siegelungen gehandelt haben.

Auch vom Bilderschnitt wissen wir, daß er um die Mitte des